

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 34 Samstag den 30. April 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1855 mit Verfügung vom 16. April 1859. (vergl. Amtsblatt Nro 31.) angeordnete Remon- tirung beginnt in der Oberamtsstadt Waiblingen am

Freitag den 6. Mai, Morgens präcis 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher haben daher sämmtlichen in den Ortslisten eingetragenen Pferde- Besitzern zu eröffnen, daß sie sich — bei Vermeidung einer Ungehorsamsstrafe von 10 — 50 fl. für jedes nicht vorgeführte Thier und bei Vermeidung von Zwangs- maasregeln — mit ihren Pferden an dem genannten Tage Morgens vor 7 Uhr im hiesigen Schloßhof gegenüber dem Oberamts-Gebäude einzufinden haben, wo jeder Gemeinde ein besonderer Platz zur Aufstellung wird bezeichnet werden.

Hievon ist zugleich dem von jeder Gemeinde beizugebenden Obmanne (S. 6. Abs. 3. der cit. Verf.) mit dem Bemerken Gröffnung zu machen, daß an dem Ausheb- ungstage mit den entferntesten Gemeinden der Anfang gemacht und verspätetes Ein- treffen am Musterungsplatz unnachsichtlich bestraft wird.

Die Gröffnungs-Urkunden sind von den Schultheißenämtern am Dienstag den 3. Mai hieber einzusenden.

Den 27. April 1859.

K. Oberamt.

Haberlen.

Waiblingen. Auf eine dem K. Ministerium des Innern vorgelegte An- frage,

betreffend den Einfluß der K. Verordnung vom 25. December v. J. über die Tagelder und Gebühren der Gemeindediener auf Berechnung der Diä- ten und Reisekosten derselben

ist durch hohen Erlaß vom 14. d. Mts zu erkennen gegeben worden, daß sich die Bestimmung des §. 1. der K. Verordnung vom 25. December v. J. lediglich auf eine Zulage am Taggeld, nicht aber auch an den Diäten und Reisekosten bezieht.

Hievon werden die Gemeindebehörden in Kenntniß gesetzt.

Waiblingen den 28. April 1859.

K. Oberamt:

Haberlen.

Waiblingen. (Holz-Verkauf.)

Am Dienstag den 3. Mai werden 1700 for-
dene Wellen im hintern Wald im Aufstreich
verkauft. Man versammelt sich bei der Kreuz-
Eiche Morgens 8 Uhr

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. fl. 1200 in beliebigen
Posten hat zum Austeilen, die Kastenpflege.

Waiblingen.

**Empfehlung der Heil-
bronner Bleiche**

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese rühmlichst bekannte
Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend
verbessert wurden, übernimmt zu den bil-
ligsten Preisen

J. F. Reinhardt
am Markt.

Waiblingen.

Da ich von einem Geschäftsfreunde eine
Parthie seine französische

Tibet-Neste

übernommen, welche ich zu herabgesetzten
Preisen abgeben kann, so empfehle ich deren
Abnahme höchst

Carl Mayer

Auch erlaube ich mir, bei Beginn des Früh-
jahrs meine zu Vermülgung aller Art Insekten,
so nütliches

Perfisches Insekten-Pulver

wieder in gefällige Erinnerung zu bringen.

Dobiger.

Rommelshausen.

Bei Unterzeichnetem finden sogleich
und den ganzen Sommer und Winter,
4 Zimmergesellen,
gegen guten Lohn, dauernde Beschäf-
tigung, worunter auch 2 welche das Holz-
schneiden verstehen. Auf Verlangen wird
auch Kost und Logis gegeben

Bahn Müller,

Zimmermeister.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat eine Parthie Stumpenholz
zu verkaufen.

Jakob Mayer Wagner Mstr.

Ein Rußbaumstamm, 8' lang und 10''
dick, kerngesund, ist zu verkaufen im Schulhaus
in Korb.

Waiblingen.

Ein Haarring, mit einem goldenen
Blättchen ist gefunden worden; der Ei-
genthümer kann den Finder erfragen bei
der Expedition dieses Blattes.

Waiblingen.

Einen Haufen guten Dung hat zu
verkaufen: Müller.

Waiblingen.

Ein schönes Mutterschwein, halbträchtig,
hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt
Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

Jg. Johannes Kasser, Küfer, hat
1 Brsl. ewigen Klee, und
1 Brsl. dreiblättrigen Klee
zu verpachten. Viehhaber können zu ihm ins
Haus kommen.

Den ganzen Monat Mai sind täglich frisch
gewässerte

Stockfische

zu haben bei G. C. Herzog.

Winnenden.

Naturalien-Preise den 28. April 1859.

Fruchtgatungen.	höchst.	mittl.	niedst.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	— —
Dinkel, p. Schffl.	7 —	5 49	5 18
Dinkel, neuen	— —	— —	— —
Haber,	8 24	7 52	7 —
Weizen,	12 16	11 44	11 12
Kernen	14 —	13 —	— —
Gerste,	9 4	8 48	8 32
Gerste, neue	— —	— —	— —
Roggen,	9 36	8 48	8 32
Mischling p. Sri.	1 12	1 8	— —
Einforn	— —	— —	— —
Weißstorn	1 6	1 4	1 —
Ackerbohnen	1 48	1 40	1 36
Widen	1 48	1 40	1 20

Waiblingen. Brod-Taxe:

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 22 fr.
8 „ „ „ schwarzes Brod . . . 20 fr.
Der Kreuzerweden muß wägen 7 Loth.

Winnenden. Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 22 fr.
8 „ „ „ schwarzes Brod . . . 20 fr.
Der Kreuzerweden muß wägen 7 Loth.

Militärische Tagescharaktere.

Heinrich, Freiherr von Hef, k. k. österr. Feldzeugmeister des Generalquartiermeisterstabes der österreichischen Armee, wurde im Jahre 1788 zu Wien geboren. Im Jahre 1805 begann er seine militärische Laufbahn im kaiserlich österreichischen Heere, in der es ihm beschieden war, gleich anfänglich an den großen vaterländischen Kämpfen, wenn auch in den untersten Offiziers-Graden, mit Auszeichnung Theil zu nehmen. Seine hervorragende Intelligenz verschaffte ihm sehr bald den Eintritt in den Generalquartiermeisterstab, in welcher Stellung er den Feldzügen von 1805, 1809, 1813, 1814 und 1815 beiwohnte. Im Jahr 1809 zum Oberlieutenant und für bewiesene Tapferkeit in der Schlacht bei Wagram noch in demselben Jahre zum Capitänlieutenant in diesem Corps ernannt, begleitete Hef 1813 u. A. den General Graf Bubna bei dessen bekannter diplomatischen Mission nach Dresden, wo er in dessen Stabe zum

und Vorrede vertriebenen wienwunigen Beschäftigungen in den nun folgenden Friedensjahren. 1819 ward Hef zum 33. Infanterie-Regimente versetzt, 1822 Oberlieutenant in demselben Regiment, 1829 Oberst und Commandant des zweiten Infanterie-Regiments. 1830 erfolgte seine abermalige Versetzung zum Generalquartiermeisterstabe und zwar zum Chef der Generalstabsabtheilung der mobilen Corps in Oberitalien. Diese wichtige Stellung führte ihn an die Seite des commandirenden Generals Grafen Radegky, dessen Vertrauen er sich in höchstem Grade erwarb, und dessen Ideen und Entwürfe er mit seltenem Verständniß ausführte.

Radegky's klarem Geiste waren die Gebrechen und Uebelstände nicht unbekannt, welche

der österreichischen Armee, namentlich in Betreff der Manövirfähigkeit, anhängen, und die so oft die Niederlage der Oesterreicher trotz ihrer Tapferkeit noch in den letzten Kriegen herbeigeführt hatten. Aber erst in der unabhängigen Stellung eines commandirenden Generals war es ihm möglich seine auf die Beseitigung dieser Gebrechen gerichteten Ideen zur Ausführung zu bringen. Hef wurde das geschickte Werkzeug dieselbe schriftlich in's Leben zu rufen, denn aus seiner Feder flossen die „Feldinstruction“ und die „Manövir-Instruktion“, welche die Augen aller intelligenten Offiziere Europa's bald auf die italienische Armee richteten, als dieselbe in der praktischen Einübung dieser Vorschriften deren Vortreflichkeit bekundete. Trotz aller Widersprüche der Anhänger des Hergebrachten wurden dieselben endlich bei der ganzen österreichischen Armee eingeführt, und durch sie ist an der Stelle der früheren Schwermüdigkeit und Unbeholfenheit eine Gewandtheit getreten, welche die Siege der Oesterreicher 1848 und 1849 wesentlich mit herbeiführen half und ihnen unter allen continentalen Armeen eine große Bedeutung verschafft hat.

Das Jahr 1834 rief Hef als Generalmajor und Brigadier der Infanterie nach Mähren, aber schon 1839 ward ihm die Leitung der Geschäfte des Generalquartiermeisterstabes übertragen in welcher Eigenschaft er 1842 zum Feldmarschall-Lieutenant aufrückte. 1848 war er zum Obercommandanten der ins Leben gerufenen Nationalgarde designirt, als ihn Radegky's Wunsch, ihn wieder zur Seite zu haben, einem ihm mehr zusagenden Wirkungskreise zuführte.

Er ward im Mai 1848 zum General-Quartiermeister der Armee in Italien berufen, und in dieser Stellung war es, wo ihm unvergängliche Lorbeern zu pflücken beschieden war.. Nicht mit Unrecht ist seine Stellung zu Radegky während der italienischen Feldzüge 1848 und 1849 mit der Gneisenau's zu Blücher verglichen worden. Gleich Gneisenau entsprangen seinem genialen Kopfe die schwollen und schönen Operationsentwürfe, die sein alternder, aber jenerglücker und von den Soldaten vergabtester Feldherr zur Ausführung brachte; ebenso herzlich wie bei jenen Helden des Befreiungskrieges war das Vertrauen Beider zu einander, und wenn sie aus der Feder des Generalad-

jutanten Feldmarschall-Vizeutenant v. Schönhals herrührenden „Erinnerungen eines österreichischen Veteranen“ in der sonst trefflichen Darstellung jener Feldzüge die Verdienste und den Einfluß des Feldmarschall-Vizeutenant v. Heß mit keiner Sylbe erwähnen, so ist darin mehr der beklagenswerthe Einfluß persönlicher Verfeindung als historische Treue zu suchen.

(Schluß folgt)

— Der „Punsch“ bringt folgende Schilderung eines Kriegs im Jahr 1939. Geschöpft war dieselbe aus einer Nummer der Times, die in drei dicken Foliobänden täglich erschien. Nachdem um 2 Uhr 20 Minuten die Kriegserklärung von Frankreich an England erfolgt, wenige Minuten darauf alle Reisenden mit dem elektrischen Telegraphen über den Kanal zurückgekehrt waren, wandert ein Capitän Smith mit einer Armstrongschen Kanone in der Tasche auf einen freien Punkt in der Nähe Dovers und beginnt von hier aus die Beschießung von Paris mit solchem Erfolge, daß nach dem dritten Schusse die ganze Stadt in Trümmern liegt. Um 2 Uhr 30 Minuten schiffte sich eine Armee von 100,000 Mann, die mit selbstladenden selbstfeuernden Büchsen, den neuesten Erfindung bewaffnet sind, an Bord von 27 Leviathanen ein, landet an der französischen Küste und erreicht auf den mitgebrachten, sich von selbst bewegenden Wagen Paris um 2 Uhr 40 Minuten — nimmt die Stadt oder was davon übrig geblieben ist in Besitz und 2 Uhr 50 Minuten laufen von allen Städten des Landes telegraphische Nachrichten ein, daß sie sich den Siegern unterworfen, so daß der Krieg in einer halben Stunde beendet ist und nun Frankreich in einen großen Garten verwandelt wird, um England in der Folge mit Gemüse zu versorgen.

— Aus Neuenstadt-Eberswalde theilt man folgenden Fall unschuldiger Verurtheilung mit: Vor einigen Jahren wurde ein Schlächtergeselle, Sohn wohlhabender Eltern, der absichtlichen Brandstiftung angeklagt. Er war bei mehreren kurz hinter einander folgenden Feuersbrünsten stets der Erste gewesen, der auf der Brandstelle erschienen war, andere Verdächtige gründe waren hinzugekommen, die ihn des Ver-

brechens „schuldig“ erscheinen ließen und eine 12jährige Zuchthausstrafe war über ihn verhängt worden, von der er bereits gegen 3 Jahre verbüßt hat. Vor kurzem hat ein dortiger angesehenener Einwohner, der in schwerer Krankheit dem Tode nahe zu sein glaubte, die gerichtliche Aussage gemacht, daß er der Urheber jener Feuersbrünste gewesen, und daß jener junge Mann, der sowohl dem Gericht, wie seinen Verwandten gegenüber stets seine Unschuld bezeugt habe, wirklich unschuldig bestraft sei. Der Verhaftete ist bereits seiner Haft entlassen, der wirkliche Verbrecher aber kurze Zeit nach seinem Geständnisse gestorben.

Berlin. Der Abgeordnete Herr v. Blakenburg äußerte neulich in seiner Rede gegen die Civil-Ehe, man solle nur bei den edlen Frauen anfragen; diese würden die Civil-Ehe einstimmig verwerfen. Ja die Frauen — das glauben wir wohl! Denen kann es ganz gleich sein. Aber auf uns Mädchen kommt es an, und als Solche erklären wir hiemit, daß wir besonders jetzt wo es jeden Augenblick losgehen und das Militär mobil gemacht werden und ausrücken kann, weit mehr als sonst für Civil-Ehen sind. Auauke bis Zuleika, im Namen aller

Charade.

Unter der Charade Siegel

Hüllt mein Sylbenpaar sich ein:

Schwingt die erste ihre Flügel,

Lullt sie dich in Schlummer ein.

Wenn die Andre sich erweitert,

Dann muß Jene vor dir fliehen,

Herz und Himmel wird erheitert,

Und die grauen Schatten ziehen.

Retnen Theilen, groß und wichtig,

Unterwirft sich die Natur:

Ost entbehrlich, klein und nichtig

Bin ich in dem Ganzen nur.